



STEFAN HEYM, 1913 in Chemnitz geboren, floh vor der Nazidiktatur nach Amerika, verließ das Land in der McCarthy-Ära und lebte von 1952 an in der DDR. Seine Kritik an den dort herrschenden Verhältnissen machte ihn zur Symbolfigur. Als Romancier und Publizist wurde er international bekannt. 1994 eröffnete er mit einem engagierten Plädoyer für Toleranz als Alterspräsident den Deutschen Bundestag. 2001 starb er auf einer Vortragsreise in Israel. Mit *Ahasver* beginnt bei Penguin die Reihe der Wiederveröffentlichungen der Werke des großen Schriftstellers und unbeugsamen Regimekritikers Heym.

Stefan Heym in der Presse:

»Heym war die bekannteste Unperson der DDR.« *BZ*

»Ein leidenschaftlicher Erzähler.« *Neue Zürcher Zeitung*

»Heym zählt zu den großen Autoren des 20. Jahrhunderts, der zwischen den Welten wanderte, der immer zwischen den Stühlen saß und der diesen unbequemen Platz als den ihm gemäßen letztlich schätzen gelernt hat.«
Westfälische Rundschau

»Stefan Heym ist neben Franz Fühmann so etwas wie ein Maßstab für unsere vater- und vaterlandslose Generation geworden.« *Klaus Schlesinger*

»Ein glänzender Beobachter und unbestechlicher Zeuge der
Zeitgeschichte.« *Die Welt*

»Heyms Lebensleistung: Er ist ein Zeuge des Jahrhunderts, der sich nie auf die Zuschauerrolle beschränkt hat.« *Hamburger Abendblatt*

*Außerdem von Stefan Heym lieferbar:
Nachruf*

Besuchen Sie uns auf www.penguin-verlag.de und Facebook.

Stefan Heym

AHASVER



PENGUIN VERLAG

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese
nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt
der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® No01967



PENGUIN VERLAG

PENGUIN und das Penguin Logo sind Markenzeichen
von Penguin Books Limited und werden
hier unter Lizenz benutzt.

1. Auflage 2018

Copyright © 1981 by Stefan Heym

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 1981 by
C. Bertelsmann Verlag,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlag: hafen Werbeagentur gsk

Umschlagmotiv: © Alexey Medvednikov/shutterstock

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-328-10229-8

www.penguin-verlag.de



Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

Erstes Kapitel

*In welchem berichtet wird, wie Gott zur Freude
der Engel den Menschen erschuf, und zwei
Revolutionäre in einer Grundsatzfrage
verschiedener Meinung sind*

Wir stürzen.

Durch die Endlosigkeit des oberen Himmels, des feurigen, der aus Licht ist, aus dem gleichen Licht, von dem unsere Kleider gemacht waren, deren Glorie von uns genommen wurde, und ich sehe Lucifer in all seiner Nacktheit, und in seiner Häßlichkeit, und mich schaudert.

Bereust du? sagt er.

Nein, ich bereue nicht.

Denn wir waren die Erstgeborenen, erschaffen am ersten Tag, zusammen mit all den Engeln und Erzengeln, den Cheruben und Seraphen, und den Ordnungen und Heeren der Geister, erschaffen aus Feuer und dem Hauch des Unendlichen, in niemandes Bild und Gleichnis, erschaffen, bevor noch die Erde geschieden war von den Himmeln, und die Wasser von den Wassern, bevor Finsternis und Licht waren und Nacht und Tag und Winde und Stürme, wir, die Unruhe, das ewige Kreisen über den Sphären, die ewige Veränderung, das Schöpferische.

Welch eine Kreatur! sagt er. Ein Mensch!

Und dabei fing es so ungeheuerlich groß an, so als schicke die Welt sich an, eine neue Welt zu gebären. Die Stimme im Raum, Seine Stimme, am sechsten Tag, um die zweite Stunde: Wohlan, laßt uns den Menschen nach unserm Bild, nach unserm Gleichnis machen. Uns!... Aber Er war's, Seine einsame Entscheidung, wir hatten kein Teil daran. Die Engel aber befahl eine große Furcht und ein

Zittern, und sie sprachen: Heute zeigt sich uns ein Wunder, die Gestalt GOTTes, unseres Schöpfers, denn in Seinem Bild und Gleichnis erschafft Er den Menschen.

Und ich sehe Lucifer, wie er sich mir zuwendet im Sturze und den Mund höhnisch verzieht. Aus Staub! sagt er.

Das Wunder aber hub an wie all Seine Wunder, erschreckend und großartig anzuschauen, indem aus dem Raum die Rechte GOTTes sich streckte und über die ganze Welt ausbreitete, und alle Geschöpfe versammelten sich in Seiner rechten Hand. Dann jedoch schrumpften die Ausmaße, und wie ein Magier seine Ingredienzien hervorholt, Pülverchen und Härchen und Knöchlein, oder die Köchin ihr Mehl, ihre Eier, ihr Öl, so sahen wir, wie Er aus der ganzen Erde ein Staubkörnchen nahm, und von allen Wassern ein Wassertropfchen, und von aller Luft oben ein Windlütchen, und von allem Feuer ein wenig Hitze, und wie Er diese vier schwachen Elemente, Kälte, Wärme, Trockenheit und Feuchtigkeit, in Seine hohle Handfläche legte, und wie Er daraus den Adam bildete.

Und wir sollten ihm dienen, sagt Lucifer, mir immer noch zugewandt, und sollten des Menschen eigen sein, die Knie vor ihm beugen und ihn verehren!

Denn so sprachen die Engel angesichts des neuen Adam: Zu welchem Zweck schuf GOTT ihn aus diesen vier Elementen, wenn nicht dazu, daß ihm alles in der Welt gehörig sei? Er nahm ein Körnchen von der Erde, damit alle Kreaturen aus Staub dem Adam dienen, einen Tropfen Wasser, damit alles in den Meeren und Flüssen sein eigen, einen Hauch aus der Luft, damit alle Arten in der Luft ihm anheimgegeben, und Hitze vom Feuer, damit alle Feuerwesen und Geister und Gewalten ihm untertan seien. Preiset den HErren in der Höhe.

Oh, dieser endlose Sturz ohne Zeit, ohne Grenzen, durch immer das gleiche, gleißende Licht. Wo sind das Oben und Unten, wo das Firmament mit den Sternen, den Wolken, der Süßigkeit des Mondes, wo die Tiefen, das Reich des Lucifer, wo die Erde, darauf Fuß zu fassen, wo die ausgestreckte Rechte GOTTes?

Schön anzusehen war er, sagt Lucifer, aber aus Staub, – ein Geschöpf des sechsten Tages.

Schön war er, der Mensch Adam, selbst ich war von der Schönheit des Anblicks bewegt, da ich seines Angesichts Gebilde sah, wie es in herrlichem Glanz entflammt war, dann seiner Augen Licht, gleich dem der Sonne, und seines Körpers Schimmer, gleich dem des Kristalls. Und er dehnte sich und stand mitten auf der Erde, auf dem Hügel Golgatha, dort zog er das Gewand des Königtums an, und dort ward ihm die Krone der Herrlichkeit aufs Haupt gesetzt, König, Priester und Prophet er, dort gab ihm GOtt die Herrschaft über uns alle. Lucifer aber, das Haupt der unteren Ordnung, der Herr über die Tiefen, sprach zu uns: Verehret ihn nicht und preiset ihn nicht mit den Engeln! Ihm ziemt es, uns zu verehren, uns, die wir Feuer und Geist sind; aber nicht uns, daß wir den Staub verehren, der aus einem Staubkörnchen gebildet ist. Da erhob sich die Stimme GOttes und redete zu mir und sprach: Und du, Ahasver, was soviel ist wie der Geliebte, willst du dich nicht neigen vor Adam, den Ich Mir zum Bilde und zum Gleichnis schuf?

Und ich blickte hin zu Lucifer, der vor dem HErrn stand, aufrecht und riesig und dunkel wie ein Berg, und die Faust hob, daß sie das Firmament durchstieß, und ich antwortete GOtt: Weswegen drängst Du mich, o HErr? Ich werde den doch nicht verehren, der jünger und geringer ist als ich. Eh er geschaffen ward, ward ich geschaffen, er bewegt die Welt nicht, aber ich bewege sie, zum Ja und zum Nein, er ist Staub, aber ich bin Geist. Lucifer aber sagte: Zürne uns nicht, o HErr, denn wir waren Dein Reich und Deine Schöpfung, deren Pläne unendlich sind, und Deine Harmonie, zu welcher alle Klänge gehören. Dieser aber, trotz seines glatten Gesichts und seiner feinen Gliedmaßen, ist wie ein Ungeziefer und wird sich vermehren wie die Läuse und aus Deiner Erde einen stinkigen Sumpf machen, er wird das Blut seines Bruders vergießen und seinen Samen in niedere Tiere verspritzen, in Esel und Ziegen und Schafe, und mehr Sünden begehen, als ich je erfinden könnte, und wird ein Spott und Hohn sein auf Dein Bild, o HErr, und Dein Gleichnis. Besteht Du aber auf Deinem Willen, GOtt, daß wir den Adam verehren und unser Knie beugen vor ihm, nun denn, so stell ich meinen Thron über des Himmels Sterne und bin selbst dem HÖchsten gleich. Und da dies die anderen Engel hörten, die dem